

Rede
Helga Berg
Bundesministerium für Bildung und Forschung

Sehr geehrter Herr Niemand, vielen Dank für die freundliche Begrüßung,
sehr geehrte Damen und Herren,

im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung heiße ich Sie
heute hier in Arnsberg herzlich Willkommen.

Zwar ist der Anlass unserer Tagung bereits Anreiz genug, doch lassen auch der
Veranstaltungsort und unsere Gastgeber bereits interessante Inhalte erwarten.

Schließlich ist die Größe des Kammerbezirkes Südwestfalen mit rund 11.000
vertretenen Handwerks- und handwerksähnlichen Betrieben durchaus beeindr-
ckend.

Wie ich gelernt habe, sind das Elektro- und das Metallhandwerk am stärksten
vertreten, was sich wiederum auch in der Auswahl des KfZ-Techniker-
Handwerks für unseren Modellversuch „Flexpotential“ zeigt.

Dieser wird im weiteren Verlauf der Tagung seine Ergebnisse präsentieren.

Die Region Südwestfalen ist jedoch auch bekannt für Ihr reges Engagement in
der Aus- und Weiterbildung und für die Sicherung des Fachkräftebedarfs.

Erst am Dienstag habe ich diesbezüglich einen Bericht über die Aktivitäten der
Kammern in der Region Südwestfalen im WDR verfolgt.

Unter der Überschrift „Flexibilitätsspielräume in der beruflichen Aus- und Wei-
terbildung“ sind in den vergangenen rund 7 Jahren insgesamt 28 Vorhaben
durchgeführt worden.

Ihnen gemein ist das Bestreben, neue Konzepte zu entwickeln und zu erproben
und damit zur Verbesserung der beruflichen Qualifizierung maßgeblich beizu-
tragen.

In der nunmehr letzten Förderphase dieses Programms wollen wir uns in den
nächsten beiden Tagen den Fragen der Wertschöpfung durch die gestaltungsof-
fene Aus- und Weiterbildung widmen und diese im europäischen Kontext be-
trachten.

Bereits im Vorfeld hatten Frau Westhoff und Frau Trimkowski vom Bundesin-
stitut für Berufsbildung beispielhafte Fragestellungen zur Aufbereitung des
Themenfeldes formuliert und den Arbeitskreismitgliedern zur Verfügung ge-
stellt.

Dem möchte ich gern eine Frage hinzufügen, und diese unmittelbar an die Modellversuchsdurchführenden richten:

Sind Ihnen in der Umsetzung ihrer Konzepte Schwierigkeiten und/oder Hemmnisse begegnet?

Sollten Sie diese Frage für sich mit „Ja“ beantworten: Welche konkreten Maßnahmen könnten Ihrer Meinung nach bei der Beseitigung der Schwierigkeiten/Hemmnisse hilfreich sein?

Meine Idealvorstellung wäre im Ergebnis möglicherweise auch erst im Anschluss an unseren Workshop eine Matrix zu erhalten, aus der sich konkrete Handlungsaufforderungen ablesen lassen.

Diese Bitte richte ich an Sie natürlich nicht ohne Hintergedanken:

Modellversuchsberichte sind häufig sehr verlaufs- und ergebnisorientiert, sollen sie ja auch einen gewissen Umfang nicht überschreiten.

Ich aber möchte die Fragestellungen der heutigen Veranstaltung gern für meinen persönlichen Lernprozess nutzen und zusätzlich Ihre Anregungen für die weitere Arbeit nach Bonn sozusagen mitnehmen.

Ermöglichen Sie mir doch auf diese Weise ebenfalls einen Beitrag zum Ergebnistransfer zu leisten.

Ich bedaure daher sehr und bitte Sie, mir nachzusehen, dass ich leider nur heute am Workshop werde teilnehmen können.

Allerdings ist dies aus meiner Sicht ein Grund mehr, meine Worte hier zu beenden und uns mit der gemeinsamen Arbeit beginnen zu lassen.

Lassen Sie mich abschließend nur noch kurz der Geschäftsführung der Handwerkskammer Südwestfalen danken für Ihr Engagement und das Bereitstellen geeigneter Räumlichkeiten hier im Berufsbildungszentrum Arnsberg.

Ebenso gilt mein Dank Herrn Walter stellvertretend für alle an der Organisation des Workshops Beteiligten sowie Frau Trimkowski und Frau Westhoff, die uns nun eine thematische Einführung in das eben bereits angesprochene Workshopthema geben wird.

Ich wünsche uns allen eine angenehme, angeregte und ergebnisreiche Workshoparbeit.

Vielen Dank